

## Landstraße 1050 wird saniert

Sperrungen nach Jagsthausen

Mit den Sanierungsarbeiten an der Landstraße 1050 von Jagsthausen bis zur Kreisgrenze wird ab kommenden Mittwoch, 21. November, begonnen. Gegen Ende November gibt es dabei Vollsperrungen. Dies teilte das Regierungspräsidium Stuttgart jetzt mit. Als erste Maßnahme werden in Fahrtrichtung Sindringen die beschädigten Bordsteine erneuert und die Abdeckungen der Kanalschächte und Straßeneinläufe an die Belagshöhe angepasst. Diese Arbeiten erfolgen unter halbseitiger Sperrung der Fahrbahn. Der Verkehr wird dabei durch eine Signalanlage geregelt.

Ab Montagmorgen, 26. November, erfolgen dann die Fräs- und Belagsarbeiten auf der Fahrbahn. Dazu muss die L 1050 zwischen der Einmündung der L 1025 (Jagstbrücke in Jagsthausen) und der Kreisgrenze (Kreuzung mit der K 2017 und K 2328) für den überörtlichen Verkehr bis einschließlich Freitagabend, 30. November 2007, voll gesperrt werden.

Der überörtliche Verkehr wird in dieser Zeit über die Kreisstraßen 2318, 2018 und 2019 in Richtung Sindringen und Hardthausen umgeleitet.

Die Sanierungsarbeiten auf der L 1050 erfolgen auf einer Länge von ca. 1,6 km. Die Kosten für diese Maßnahme belaufen sich auf rund 200000 Euro, die vom Land als Straßenbausträger getragen werden.

### AUS DEM POLIZEIBERICHT

#### Beherrter Zeuge stellt Randalierer

Drei Jugendliche im Alter zwischen 15 und 16 Jahren übergab am Samstagabend ein 31-jähriger aufmerksamer Mitbürger einer verständigen Polizeistreife. Der Mann hatte beobachtet, wie die Jugendlichen in der Von-Witzleben-Straße an einem geparkten Pkw mit den Füßen einen Außenspiegel abtraten und die Täter bis zum Eintreffen der Polizei festgehalten. Im Zuge der weiteren Ermittlungen stellte sich heraus dass neben dem VW Golf noch fünf weitere Fahrzeuge beschädigt worden waren. Derzeit wird geprüft, ob auf das Konto des Trios noch weitere Sachbeschädigungen in letzter Zeit gehen.

#### Wasserschutzpolizei stoppt Kriegsspiel

Ein ganzes Arsenal von 16 täuschend ähnlichen Waffennachbildungen, sogenannte Soft-Air-Waffen, stellte eine Streife der Heilbronner Wasserschutzpolizei sicher. Die Beamten hatten während einer Streifenfahrt im Bereich der Autobahnbrücke über den Neckar fünf Jugendliche entdeckt, die dort kriegsähnliche Szenarien des Computerspiels „Counter Strike“ nachspielten. Im Zuge der weiteren Ermittlungen überprüft die Polizei jetzt, ob waffenrechtliche Verstöße vorliegen.

#### Gemeindehalle mit Farbe beschmiert

Die Mehrzweckhalle in der Nordhäuser Straße von Brackenheim-Hausen war in der Nacht von Freitag auf Samstag Ziel von Graffiti-Sprühern. Die Schadenshöhe steht derzeit noch nicht fest. Das Polizeirevier Lauffen bittet unter 07133/2090 um Zeugenhinweise.

### HEILBRONN AKTUELL

Montag, 19. November 2007

#### Stadttheater

„Pippi Langstrumpf“ (10 und 12.30 Uhr)

#### Kinos

**Cinemaxx:** 15, 17.30, 20.10 Uhr „Die Legende von Beowulf“; 17.10, 20.30 Uhr „American Gangster“; 15.15, 17.30, 19.45 Uhr „Lissi und der wilde Kaiser“; 15.30, 18, 20.30 Uhr „Ratatouille“; 15.10 Uhr „Königreich Arktis“; 20 Uhr „Von Löwen und Lämmern“; 15, 17.40, 20.15 Uhr „Nach 7 Tagen ausgeflittert“; 15.10, 17.30 Uhr „Die Drei ???“.

**Universum-Arthaus Kino:** 17.30, 20.30 Uhr „Free Rainer - Der Fernseher lügt“; 17.45, 20.15 Uhr „Abbitte“; 18, 20 Uhr „King of California“; 18.30 Uhr „St. Jacques... Pilger auf Französisch“; 20.45 Uhr „Liebesleben“.

#### Kinos Neckarsulm

**Europlex:** 15.15, 17.45, 20.15, 23 Uhr „Die Legende von Beowulf“; 15.30, 19.30 Uhr „American Gangster“; 15, 17.45, 20.30 Uhr „Ratatouille“; 15 Uhr „Königreich Arktis“; 17.30, 20, 22.30 Uhr „Von Löwen und Lämmern“; 15, 17.30 Uhr „Die Drei ???“; 20 Uhr „Abbitte“; 15.15, 17.30, 20, 22.30 Uhr „Lissi und der wilde Kaiser“; 22.30 Uhr „30 Days of night“; 15 Uhr „Könige der Wellen“; 23 Uhr „Halloween 9“; 23 Uhr „Der Glücksbringer“; 17.30, 20.15, 23 Uhr „Nach 7 Tagen ausgeflittert“.

**Scala:** 20.15 Uhr „Odette Toulemonde“; 20.30 Uhr „Beyaz Melek“; OV.

(Ohne Gewähr)

# „Dem Tod etwas von seinem Schrecken nehmen“

Erstes Symposium der Heilbronner Peter-Bruckmann-Schule zum heiklen Thema „Tod und Sterben“ mit Nachdenklichem bis Makabren

Von Oliver Schüle

Sterben, Tod und Abschiednehmen, darüber redet niemand gerne freiwillig. Dass es einmal doch getan wurde und dazu noch in einer äußerst engagierten und bildhaften Weise, dafür zollten Besucher einer Veranstaltung der Heilbronner Peter-Bruckmann-Schule Respekt und Anerkennung.

Zwei Jahre nach ihrer Schulgründung veranstalteten dort Altenpflegeschüler und Lehrer ein erstes Symposium zum tabuisierten Thema „Tod und Sterben“. Auf drei Etagen und an knapp 30 Stationen wurden Antworten auf oft ganz alltägliche Fragen gegeben, die sich mit den Grenzbereichen des Lebens beschäftigen.

„Wir sind eine Modellschule, die sich Zeit für selbstoptimiertes Lernen schafft“ erläuterte Oberstudienrat und Diplom-Pädagoge Raimund Pousset. Zusammen mit rund 70 Schülern sowie elf Lehrerkollegen hat er die umfassende Informationsveranstaltung in einjähriger Vorlaufzeit auf die Beine gestellt. Schon seit 2005 nimmt der schulische Bereich Altenpflegebereich, einer unter vielen, am landesweiten Modellprojekt Zeit-Qualitäts-Optimierung (ZQO) teil. Mit dem Themenspektrum des Symposions wurde ein wei-

ter Bogen geschlagen vom Tod in verschiedenen Kulturen in Antike und Neuzeit, über Hirntod und Organspende bis hin zur Sterbebegleitung im Pflegeheim. Dass es in Deutschland nur wenige Sterbehospize gibt, darüber informierten Nathalie Dodenhöft und Stephanie Moser. Die letzte Phase eines Menschen „so zu gestalten, wie er möchte“ erklärten die beiden Altenpflegeschülerinnen zum persönlichen Ziel.

An die deutsch-polnische Grenze zum Plastinationsmuseum von Gunther von Hagens war Nathalie Luippold nach Guben gefahren. Trotz anfänglichen Schocks und ethischer Randzweifel zeigte sie sich den Besuchern gegenüber angetan: „Gerade für unseren Beruf ist es interessant, die Anatomie des menschlichen Körpers einmal so detailliert zu se-

hen.“ Freiwillig hatten sich Antje Richter, Jenny Wohlgenuth und Skrolan-Lilli Bleickert mit dem komplexen Thema „Sterbehilfe und Senizid“ befasst. Im Besuchergespräch informierten sie über Fragen und Umgang mit Patientenverfügung und dem letzten Willen von Angehörigen. „Akzeptanz kommt vor Zwang“ betonten alle drei einhellig im Hinblick auf das Wohl des Patienten. Einblicke in das materielle Ende eines Menschen gab der Leiter des Heilbronner Stadtfriedhofs, Dipl.-

Ing. (FH) Martin Heier. Rund 1000 Feuerbestattungen nimmt das städtische Krematorium im Jahr vor. Nur wenige der Besucher wussten, dass ein Einäscherungsvorgang rund 80 Kubikmeter Gas verbraucht und am Ende nach umfangreicher Rauchgasreinigung rund vier Liter Asche übrig bleiben.

Großes Interesse erfuhr das Themenfeld Selbstmord. „Das Thema ist viel präsenter als man denkt“, betonte Marvin Kuhn. Zusammen mit anderen Schülern hat er zwei Stationen aufgebaut, in denen mit lebensechten Puppen ein Strangulations- und Tabletensuizid mit Puppen nachgestellt ist. „Wir wollen damit das Tabu-Thema knacken und sehen, was an Reaktionen kommt“, betonte Kuhn.

„Der Andrang ist groß“, freute sich Emilie Forny, die einen „Raum der Stille“ während des Projekts betreute. Zu medi-

tativer Musik und Kerzenschein konnten die Besucher dort für fünf Minuten einen Sarg betrachten oder auch mal probeweise darin Platz nehmen. „Manche fanden es makaber“, berichtet sie, andere hätten sich die Chance nicht nehmen lassen.

Auch Landrat Detlef Piepenburg betonte den Sinngehalt der schulischen Veranstaltung. „Hier wird dem Tod etwas von seinem Schrecken genommen“ lobte er das Engagement von Schüler und Lehrkräften.

Vor rund 300 Besuchern gab der Heidelberger Physiker und Romanautor Professor Dr. Markolf H. Niemz Einblick in seine Theorie, dass die Seele nach dem Tod auf Lichtgeschwindigkeit beschleunigt, damit sie ins Jenseits gehen kann. Dabei verglich der Wissenschaftler die Nahtoderfahrungen von Menschen mit physikalischen Phänomenen.



Beim Symposium „Tod und Sterben“ an der landkreiseigenen Peter-Bruckmann-Schule in Heilbronn konnten Besucher ausprobieren, wie es sich in einem Sarg liegt – das war für die einen makaber, andere nutzten bewusst dieses Angebot. Foto: Schüle



Auskunft aus erster Hand am nachgestellten Pflegebett: Antje, Jenny und Skrolan-Lilli informierten Zuhörer über einen humanen Umgang mit pflegebedürftigen Angehörigen. Foto: Schüle

## Jubiläums-Revue sowohl zum Jubeln als auch zum Jammern

Heilbronns Theater am Berliner Platz feierte den 25. Geburtstag vor vollem Haus – Erfolgsgeschichte mit manchem Blick zurück im Zorn

Von Brigitte Kador

Mit „mehr Angst als Vaterlandsliebe“ hat Klaus Wgner, der damalige Intendant des Heilbronner Theaters, der Eröffnung des Großen Hauses vor 25 Jahren entgegengefeiert. Dass dieses Haus nach jahrzehntelangem Streit dann doch realisiert wurde, dass es in dieser Zeit alles in allem eine Erfolgsgeschichte wurde, das wurde in Heilbronn jetzt vor vollem Haus (geladene Gäste und Abonnenten) mit einer „Jubiläums-Revue“ richtig gefeiert.

Allerdings ohne den „Patienten“ Wagner, der an diesem Abend auf Tournee war und auch ohne seinen „Co“ Jürgen Frahm, der – wo er immer auch weilte – vermutlich nur einen einzigen Grund hatte, wegzubleiben: Solidarität mit Klaus Wagner. „Herr Wagner kennt das Datum seit 25 Jahren“, hatte der Jetzt-noch-Intendant Martin Roeder-Zerndt im Vorfeld des Festes gesagt, und wenn man auch nur die Hälfte der geraunten Gerüchte für bare Münze nimmt, dann muss es ein Hauen und Stechen um Wagners Präsenz bzw. Nicht-Präsenz beim Jubiläum gegeben haben.

Das aber war nicht der einzige Mission. Ob es sehr geschickt von Klaus Wagner war, „sein“ Heilbronner Publikum

mit einem Brief zu beglücken, der an der Garderobe auslag, mag dahin gestellt sein, zu viel Rechtfertigungszwang klang da noch heraus. Sein Abgang aus Heilbronn scheint eine Wunde zu sein, die immer noch schmerzt.

Dabei hatte niemand auch nur leise daran erinnert, dass nach dem seinerzeitigen Vertragsende die gerichtlichen Auseinandersetzungen mit der Stadt wegen seiner Pensionsansprüche schließlich im Vergleich endeten. Dennoch: Ehre wem Ehre gebührt, und so war Klaus Wagner dann doch während der großen „Festrevue“ ein Mime, dem die Nachwelt Kränze flocht: auf der Großbildfläche im Bühnenhintergrund erinnerten Fotos an den Schauspieler Klaus Wagner.

Ein Fahndungsplakat im Stile der Baader-Meinhof-Zeit („Heilbronn im Herbst“) an die Gäste verteilt, zeigte die Köpfe von 15, teils spielzeitenprägenden Ensemblemitgliedern, die alle unter der neuen Intendanz keinen Arbeitsplatz mehr haben werden. Da machte sich unter den Besuchern schon Trauer breit.

Und auch bei Roeder-Zerndt kamen die Liebesbeteuerungen an das Heilbronner Theater und sein Publikum zu spät: von Roeder-Zerndt zu Heilbronn – und umgekehrt. Wie es mit dem „Neuen“

wird? Axel Vornam zumindest war da und im Foyer vor und nach der Festrevue begehrt Gesprächspartner. Dass dennoch die schönen Töne am Festabend überwiegen, lag nicht zuletzt an Frank Düwel und an Nicolas Kemmer, die eine schmissige und nachdenkliche Musik-Revue „gebastelt“ hatten, mit einem Handlungsgerüst von Episoden aus „May Fair Lady“, dem Stück, mit dem vor 25 Jahren das Theater am Berliner Platz eröffnet worden war. Dazwischen gab es Reden

und allerlei Reminiszenzen: an den langen Streit davor, an den Theaterkämpfer Erwin Fuchs, an die bauliche Entstehung, an Erfolge und Stücke und vor allem auch an die Menschen, die in diesen 25 Jahren Theater machten. Einer der anrührendsten Momente war, als Ingrid Richter-Wendel, jünger als mancher Junge, ihre Liebe zum Theater und zum Publikum bekannte: „Ohne Sie wären wir nichts.“ Dafür gab es stehende Ovationen. Ob es dagegen eine gute Idee war, die Verleihung der Kilianspreise für schauspielerische Leistungen wie eine „Oscar-Verleihung“ zu zelebrieren, was sich mit einem Großaufgebot an Laudatoren in die Länge zog, das sei dahin gestellt. Mehr als „entschädigt“ wurde man dafür durch die Dankes-Rede von Felix Würzler, der mit helvetisch-hinterfotzigem Charme das Theaterspielen mit dem Käsemachen verglich – vordergründig lustig, aber voller bitterböse Anspielungen.

OB Helmut Himmelsbach sicherte dem Theater weiter die volle Unterstützung zu, nicht ohne dezent daran zu erinnern, dass die seinerzeitigen Baukosten von über 67 Millionen Mark längst um etliches höher in den Betrieb des Hauses geflossen seien und betonend, dass er sich vor allem eines wünsche: Dass niemand auf die Idee käme, für Heilbronn noch eine vierte Spielstätte zu fordern.

### „THEATER-KILIAN“ 2007

> Als Auszeichnung für herausragende Leistungen geht der „Theater-Kilian“ '07 an Angelika Hart für die weibliche Hauptrolle der Lady Marwood in „Miss Sara Sampson“, an Martin Herrmann für die männliche Hauptrolle des Toddy in „Victor/Victoria“, an Julia Klotz für die Nebenrolle als Norma Cassidy in „Victor/Victoria“, an Felix Würzler für die Nebenrolle als Havlitschek in „Geschichten aus dem Wiener Wald“. Ingrid Richter-Wendel erhielt den Ehrenkilian für ihr Lebenswerk, der Kilian für Darstellende Kunst ging an die Heilbronner Klinikclowns. Den Theater-Kilian verleiht in jedem Jahr auf Basis einer Mitgliederbefragung – der Heilbronner Theaterverein. (bfk)

## Ein Plus für den Verkehrsfluss

Neuen Kreisverkehr in Neckarsulms Heilbronner Straße übergeben

(snp) In nur rund drei Monaten Bauzeit hat die Stadt Neckarsulm ein für die städtische Verkehrsinfrastruktur wichtiges Projekt erfolgreich abgeschlossen: durch den Umbau der Kreuzung Heilbronner/Hohenloher/Odenwaldstraße ist ein neuer Kreisverkehr entstanden, der den Verkehrsfluss sowohl für den Individual- als auch für den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) wesentlich verbessern soll.

Neckarsulms Oberbürgermeister Volker Blust übergab das neue Verkehrsbauwerk offiziell seiner Bestimmung. Bürgermeister Klaus Grabbe erläuterte vor Ort die Bedeutung des neuen Kreisverkehrs im Rahmen der städtischen Verkehrsplanung und stellte das Projekt als weitere stadtbildprägende Maßnahme vor.

Der neue Kreisverkehr verfügt über vier Äste und einen Bypass, der von der Heilbronner Straße in die Hohenloher Straße abzweigt. Dadurch konnte die

Leistungsfähigkeit des Verkehrsknotens insgesamt erhöht werden. Davon profitiert auch der Linienbusverkehr in Neckarsulm: Der neue Kreisverkehr ist ein wichtiger Baustein in der vom Gemeinderat beschlossenen Neukonzeption des ÖPNV, die zum Fahrplanwechsel im Sommer/Herbst 2008 eine optimierte Linienführung mit verkürzten Taktzeiten etablieren soll. In diesem System trägt auch der Neubau des Kreisverkehrs anstelle der Ampelkreuzung Heilbronner/Hohenloher/Odenwaldstraße dazu bei, dass der sogenannte „Flinke Stadtbus“ zügig vorankommt.

Mit dieser Umbau- beziehungsweise Neubaumaßnahme wurde zugleich eine umfassende Sanierung und Neugestaltung des Straßenraums umgesetzt. So wurden die Fahrbahnen und Gehwege bis weit hinein in die einmündenden Straßenbereiche komplett neu aufgebaut und gepflastert. Im Zuge der Tiefbauarbeiten



Bei der offiziellen Übergabe des neuen Verkehrskreises in Neckarsulm rühmten (v.l.) OB Volker Blust, Tiefbauamtsleiter Willi Klensk und Bürgermeister Klaus Grabbe die Vorteile dieses Bauwerks für den Stadtverkehr. Foto: Bracht

haben die Stadtwerke zudem schadhaft Versorgungsleitungen im Bereich des Kreises mit erneuert. Um die Straßensa-

anierung abzurunden, hat der städtische Bauhof rund 20 Straßenlampen neu aufgestellt.